CARL-DIERCKE-OBERSCHULE KYRITZ

SCHUL-PROGRAMM

FORTSCHREIBUNG 2018/19

INHALTE DES PROGRAMMS

Vorwort
(Seite 1)

1 *Wer sind wir?*
Ein Überblick
(Seite 2)

2 *Wie arbeiten wir, welche Ziele haben wir uns gesetzt?*
Grundsätze und Schwerpunkte der Entwicklung
(Seite 4)

3 *Ohne Rahmen geht es nicht!*
Unterrichtsorganisation und Leistungsbewertung
(Seite 7)

4 *Gemeinsam Schule machen!*
Schule für Gemeinsames Lernen
(Seite 14)

5 *Türen öffnen!*
Berufsorientierung und Berufsvorbereitung
(Seite 18)

6 *Mehr als nur Unterricht!*
Ganztag
(Seite 21)

7 *Lernen kommt in Bewegung!*
Bewegtes und Gesundes Schulleben
(Seite 23)

8 *Fit für eine sich wandelnde Welt!*
Bildung zu Nachhaltigkeit Und Demokratie
(Seite 25)

9 *Neue Wege gehen!*
Medieneinsatz und Medienerziehung
(Seite 29)

10 *Wir sind nicht allein!*
Teilhabe, Kooperation und Öffnung
(Seite 31)

„JEDER HAT SEIN EIGENES ZIEL – AM BESTEN ABER ERREICHT MAN ES GEMEINSAM MIT ANDEREN.“

Vorwort

Herzlich willkommen!

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die Leitgedanken, Grundsätze und Entwicklungsziele unserer Arbeit an der Carl-Diercke-Oberschule Kyritz.
In den vergangenen Jahren haben sich die Anforderungen gewandelt, die an jeden von uns beruflich, aber auch im täglichen Miteinander gestellt werden. Bildung junger Menschen muss also dringender als je zuvor mehr sein als das Erlernen "klassischer" Fertigkeiten in einzelnen Fächern. Daher ist Schule heute ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche (neben einer grundlegenden fachlichen Qualifizierung für weitere Aufgaben) in einer Vielzahl von Bereichen bestmögliche Entwicklungschancen erhalten müssen. Unser Zusammenleben und -arbeiten gilt dem Bestreben, jeden einzelnen unserer Schülerinnen und Schüler sein oder ihr ganz eigenes Ziel entdecken zu lassen und auf dem Wege zu diesem Ziel professionell zu fördern. Aber unsere Schule ist auch ein Ort persönlicher Entfaltung, an dem jeder im täglichen Kontakt mit anderen Menschen eigene Rollen finden, Stärken entwickeln und Schwächen angehen kann. Wir haben die Überzeugung, dass unsere große Offenheit für alle Kinder und Jugendlichen allerdings nur durch einen verlässlichen, sicheren Rahmen garantiert werden kann, durch klare Regeln und Strukturen des gemeinsamen Lernens und Arbeitens. Erst so erhalten in unserem Schulleben alle Beteiligten die für jede Entwicklung notwendige Sicherheit.
Unser Schulprogramm fokussiert ganz verschiedene Perspektiven auf viele Ideen, Strukturen und Abläufe, die an jedem einzelnen Schultag ineinandergreifen und unsere Schule letztlich ausmachen. Diese Perspektiven werden in einzelnen Kurzkapiteln umrissen. Eine Verlinkung zu den zugrundeliegenden Konzepten soll Ihnen die Möglichkeit geben, Näheres zu erfahren.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

1 *Wer sind wir?* Ein Überblick

Die Carl-Diercke-Schule Kyritz besteht in ihrer heutigen Form seit dem Schuljahr 2005/06. Zum Einzugsgebiet gehören die Gemeinden Kyritz, Wusterhausen, Neustadt (Dosse) und Gumtow. In dieser Region sind wir die einzige Oberschule, weitere Schulen mit Sekundarstufen sind das Gymnasium „Friedrich Ludwig Jahn“ in Kyritz und die Prinz-von-Homburg-Gesamtschule Neustadt (Dosse). Derzeit werden ca. 270 Schülerinnen und Schüler (wir verwenden im Folgenden aus Gründen der besseren Lesbarkeit hierfür die Abkürzung „SuS“) in vier Jahrgängen und zwölf Klassen von 33 Lehrerinnen und Lehrern („LuL“) unterrichtet. Eine Sozialarbeiterin steht allen Kindern und Jugendlichen für Beratungen und Unterstützung in vielerlei Bereichen mit 30 Stunden wöchentlich zur Verfügung.

Mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2015/16 öffnete im Rahmen des vom Europäischen Sozialfonds ESF geförderten Projektes „Schule/Jugendhilfe“ in enger Zusammenarbeit mit dem freien Träger STATTwerke e.V. „Carls Lernwerkstatt“ ihre Türen: Für die Arbeit mit ca. zwölf SuS aus den 7. und 8. Jahrgängen sind neben drei Lehrerinnen und Lehrern zwei SozialpädagogInnen des freien Trägers verantwortlich.

(HIER und HIER erfahren sie mehr über unser Projekt!) Durch Investitionen des Schulträgers – die Stadt Kyritz – wurden und werden ständig Verbesserungen für die Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen der SuS und Lehrkräfte geschaffen. Es wurden und werden Klassenräume umfangreich saniert, die Heizungsanlage modernisiert und die Außenfassaden energetisch auf einen modernen Stand gebracht. Die Sanierung der Turnhalle im Jahr 2015 und die Erneuerung des Daches 2016 haben ebenfalls erheblich zur baulichen Weiterentwicklung unserer Schule beigetragen. Die Klassen werden sowohl in Klassenräu-men (Klassenraumprinzip) als auch in eigens dafür ausgestatteten Fachräumen unterrichtet.

Wir verfügen über je einen Chemie- und Physikraum, eine Schulbibliothek, eine Lehr-

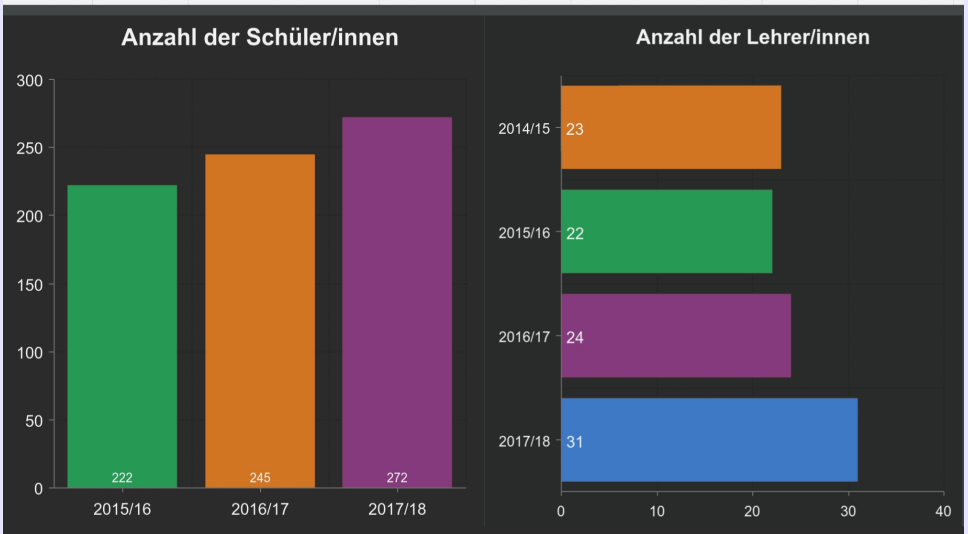
küche, zwei Werkstätten und mehrere Räume für die SozialarbeiterInnen. Der Sportunterricht findet in unserer eigenen Turnhalle statt, mit den Jahrgängen 8, 9 und 10 nutzen wir darüber hinaus gleich gegenüber unserer Schule zu festen Zeiten die moderne und große Halle des Landkreises. Für besondere Veranstaltungen, aber auch für den Unterricht und Projekte des Ganztagsbereichs nutzen wir häufig und gern unsere Aula.

Die recht hohe Arbeitslosigkeit und die verbreitete Angewiesenheit auf Sozialhilfe belasten das Zusammenleben in vielen Familien. Im Sozialraum Kyritz leben über 25% aller Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahren von staatlicher Hilfe. Ein nicht geringer Teil unserer Jugendlichen lebt in Pflegefamilien, Erziehungsstellen oder Wohngruppen freier Träger. In zahlreichen Familien wird durch das Jugendamt Hilfe zur Erziehung geleistet. Alleinstehende Elternteile bilden einen beträchtlichen Anteil der Erziehungsberechtigten. Diese Ausgangslage stellt oft für alle an Schule Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Wir haben uns das Ziel gesetzt, auf erzieherischem Wege die sozialen Kompetenzen, die Aufnahmefähigkeit und Belanstbarkeit unserer SuS zu entwickeln. Alle von ihnen verfügen über Begabungen in einem oder mehreren Bereichen, und diese Begabungen gilt es zu entdecken, weiterzuentwickeln und nutzbar zu machen!

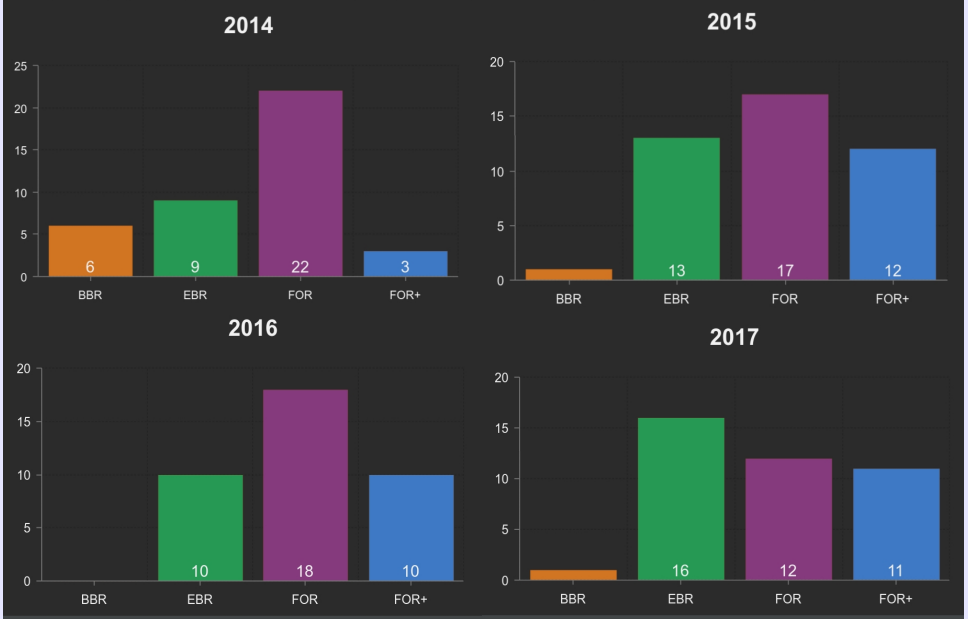
Seit einigen Jahren stellen wir mit Freude fest, dass immer mehr Eltern sehr intensiv und gut mit den Lehrkräften zusammenarbeiten und sich aktiv für die Schule einsetzen. Sie engagieren sich als Elternvertreter, sind als Mitglieder der Schulkonferenz an wichtigen Entscheidungen beteiligt oder helfen bei der Gestaltung des Ganztags.

Seit dem Schuljahr 2015/16 begrüßen wir SuS mit Migrationshintergrund an unserer Schule, die zum größten Teil ohne bzw. mit sehr geringen Deutschkenntnissen zu uns gekommen sind. Alle an unserer Schule Beteiligten erleben die daraus resultierenden Herausforderungen und Unsicherheiten – jedoch erfahren wir auch jeden Tag, wie diese Kinder und Jugendlichen mit ihren kulturellen Hintergründen und ihren Begabungen unser Schulleben reicher machen.

Unsere Schule in Zahlen



Schulabschlüsse



BBR Berufsbildungsreife
EBR Erweiterte Berufsbildungsreife
FOR Fachoberschulreife
FOR+ Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

bessere Angebote → Gemeinsames Lernen → mehr Schüler → mehr Lehrer → individuelle Förderung

Schuljahr 2017/18 - WI-Kurs Medien - Lucas Kuska und Florian Bräsicke

2 Wie arbeiten wir? Welche Ziele haben wir uns gesetzt? Grundsätze und Schwerpunkte der Entwicklung

Unser schulisches Leben und Arbeiten basiert auf vier ***grundsätzlichen Leitlinien***:

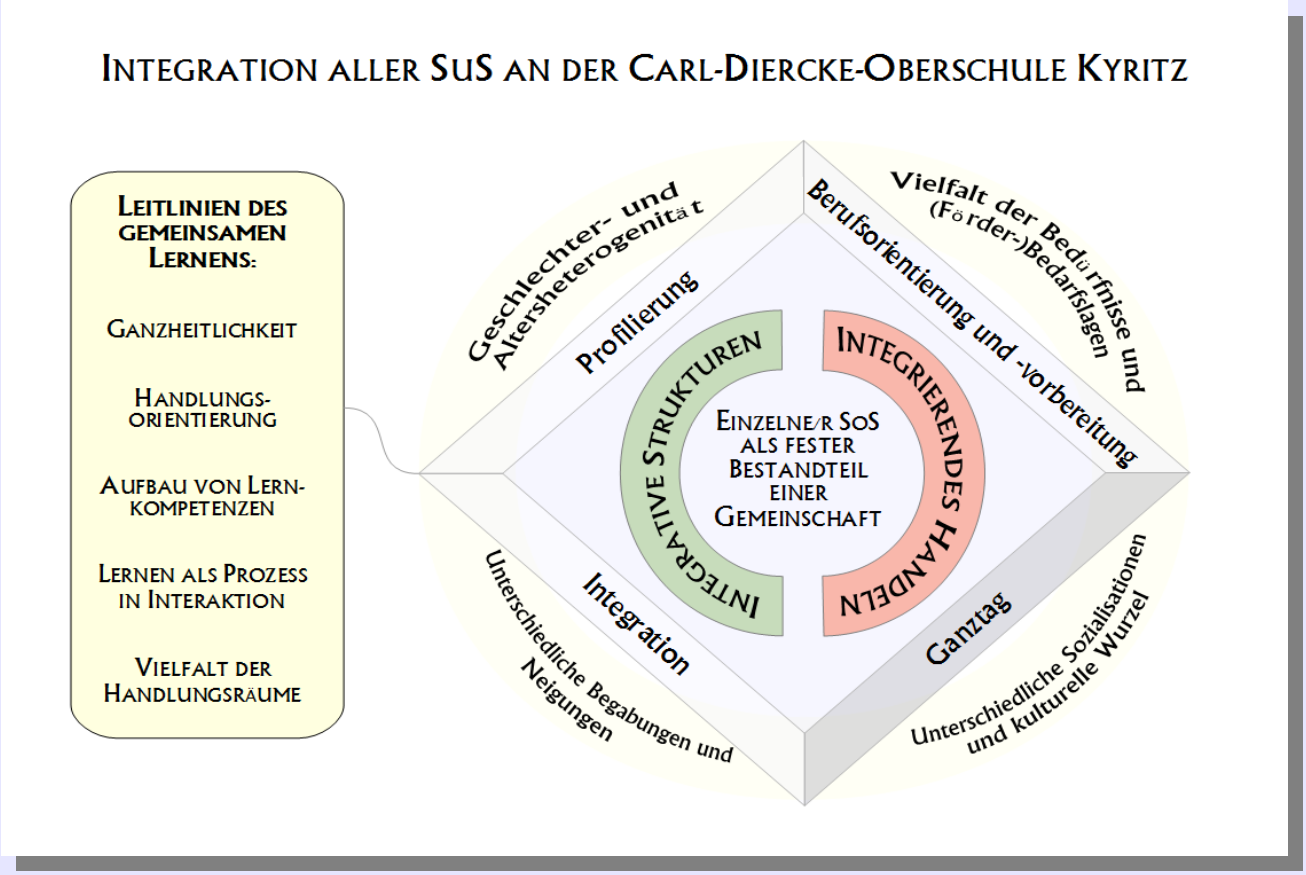
(1) Eines der Ziele ist zunächst die Profilierung jedes Lernenden mit dem Ziel, frühzeitig eigene fachliche Vorlieben und Interessen zu entdecken, diesen nachzugehen und sich auf diesem Wege bis zum Schulabschluss in eben diesen Bereichen zu spezialisieren. Der enge Zusammenhang zwischen Interesse am Lerngegenstand und Lernerfolg ist seit geraumer Zeit lernpsychologisch nachgewiesen: Entdecken Kinder und Jugendliche frühzeitig ein Interesse für bestimmte Fächergruppen und Lerngegenstände, fällt es ihnen leicht, die eigenen Stärken in den Blick zu nehmen, Schwächen effektiv zu bearbeiten und erweiterte Kenntnisse und Fertigkeiten zu ererwerben. Unsere Schule bietet von der Wahl von A- und B-Kursen bis zur Entscheidung über Wahlpflichtkurse viele Möglichkeiten, das eigene Profil auszuschärfen. (Nähere Informationen dazu finden sich in Kap. 3)

(2) Wir begreifen unsere Schule auch als eine wichtige von mehreren Etappen auf dem Weg in die Berufswelt. Sie wurde im Schuljahr 2009 erstmals als „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“ zertifiziert und konnte dieses Siegel seitdem durchgängig (zuletzt rezertifiziert im Schuljahr 2017/18) für sich in Anspruch nehmen. Wir möchten Heranwachsenden zahlreiche Möglichkeiten bieten, über Praxislerntage und Praktika fundierte Einblicke in verschiedene Arbeitswelten zu erhalten. Unabhängig davon, ob der Weg nach dem Schulabschluss an unserer Schule direkt in die Ausbildung führt oder die Hochschulreife mit anschließendem Studium angestrebt wird, profitieren unsere SuS von unserem großen Netzwerk aus Partnern in Wirtschaft und Verwaltung, das in den vergangenen Jahren entstanden ist. (Weitere Informationen zu diesem Thema erhalten Sie in Kap. 5.)

(3) Die Carl-Diercke-Schule Kyritz ist ein Ort, an dem Jede und Jeder seinen Platz in der Schulgemeinschaft bekommt, um sich erfolgreich zu entwickeln. Dies schließt auch die Integration von Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Förderbedarfen ein. Im Schuljahr 2017/18 haben sich die Bedingungen für die Verwirklichung dieses

ZIELE: Lernmotivation fördern, Anbindung an die Praxis Schaffen, jeder/m Einzelnen die Wege zur Erreichung eigener Ziele ebnen, vielfältige Lern- und Handlungsräume Öffnen, Transfer von Kompetenzen ermöglichen

PRINZIPIEN: Ganzheitlichkeit • Handlungs-Orientierung • Förderung von Gemeinschaft • Betonung von Lernkompetenzen • konstruktive Fehlerkultur



Ziels nochmals verbessert: Als eine der Schulen für „Gemeinsames Lernen“ (HIER geht es zum Konzept) ist es uns durch zusätzliche Lehrkräfte und Pädagogen noch besser möglich, auf besondere Bedürfnisse und Lernerfordernisse von Kindern und Jugendlichen einzugehen.

(4) Schule ist mehr als nur Unterricht! Als voll gebundene Ganztagsschule (s. Kap. 6) ist es uns wichtig, allen SuS auch abseits des Unterrichts einen verlässlichen Rahmen und die Möglichkeiten persönlicher Erfahrung und Entfaltung zu geben. Dies schließt nicht zuletzt ein breites Angebot von Arbeitsgemeinschaften und Projekten ein, in denen die Lernenden mit SuS anderer Klassen ihre Fähigkeiten in handwerklichen, künstlerischen oder sportlichen Feldern erproben und entwickeln können.

Uns ist es dabei in jedem Jahr wichtig, auch neue Angebote zu schaffen, die sich an den aktuellen Interessen unserer Schüler orientieren.

Ein Überblick über die heutige Schullandschaft bietet ein buntes Nebeneinander ganz unterschiedlicher pädagogischer Ideen und Modelle. Um unsere Ziele zu erreichen, verfolgen wir bestimmte Leitgedanken, an denen wir uns auf der pädagogischen und unterrichtspraktischen ***Handlungsebene*** orientieren:

(a) Ganzheitliches Lernen: Menschen – und Heranwachsende im Besonderen – lernen und und entwickeln sich immer als ganze Person – mit all ihren Facetten. Bildung, wie wir sie unseren SuS ermöglichen wollen, berücksicht-

igt deshalb ganz ausdrücklich auch die soziale, emotionale und körperliche Weiterentwicklung der SuS. Damit angesprochen sind nicht zuletzt ein verantwortungsvoller Umgang mit sich selbst und dem eigenen Körper, ein wertschätzendes Miteinander im Schulleben, ebenso die Herausbildung grundlegender Werte und Haltungen. Ziel ist es, dass sich unsere Lernenden in ihrer Ganzheit entwickeln, um so späteren Herausforderungen selbstbewusst begegnen zu können.

(2) Handlungsorientierung: Damit unsere SuS von ihren bei uns erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten später profitieren können, steht die Handlungsorientierung im Zentrum zahlreicher Lernaktivitäten. Die Wissensumgebung wandelt sich im privaten wie im beruflichen Bereich fortwährend. Es geht längst nicht mehr vor allem darum, möglichst viele Dinge zu *wissen* – entscheidend für den späteren Erfolg ist vor allem, übergeordnete Kompetenzen zu erwerben, um sich in verändernden Umgebungen als handlungs- und anpassungsfähig zu erweisen. Besonderer Wert wird bei uns darauf gelegt, an ausgesuchten Lerngegenständen solche Handlungskompetenzen zu entwickeln, die später unter vielfältigen Bedingungen erfolgreich angewendet werden können. Wir bieten unseren Lernenden zu diesem Zweck immer wieder ganz verschiedene, neue Handlungsräume innerhalb und außerhalb des Klassenraums.

(3) Aufbau von Lernkompetenzen: Eine zentrale Bedeutung erhält heute die Idee des „lebenslangen Lernens“ unter Bedingungen, die teilweise heute kaum absehbar sind. Notwendige Voraussetzung ist daher der Aufbau sogenannter *Lernkompetenzen*: Unsere SuS werden dabei unterstützt, das eigene Lernen und Arbeiten mit steigender Klassenstufe zunehmend selbst zu steuern, zu überprüfen und anzupassen.

(4) Lernen als interaktiver, sozialer Prozess: Lernen erweist sich in unserer Arbeit deutlich als soziales *Geschehen*, das Fehler und Umwege ausdrücklich mit einschließt. Wenn Fehler gewissenhaft bewusstgemacht, von den SuS untersucht und verbessert werden, sind sie eine gute Voraussetzung für echtes, nachhaltiges Lernen. Diese Haltung benötigt im Miteinander einen Rahmen, der von Wertschätzung, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Geduld getragen wird.

In den vergangenen Jahren ist die Vermittlung fundierter sprachlicher Fähigkeiten zunehmend in den Fokus gerückt: Gemeint sind hier nicht nur alltagssprachliche Kenntnisse oder solche in einer oder mehreren Fremdsprachen. Vielmehr geht es

darum, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, ein breites bildungs- und fachsprachliches Repertoire aufzubauen, da Kompetenzen gerade in diesem Bereich ganz zentral sind für den Zugang zu weiteren Bildungs- und Berufswegen. Unsere Schule hat diesen Aspekt als einen ihrer zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte ausgemacht, um die Qualität der Ausbildung bei uns weiter zu erhöhen.

Erwähnung finden muss auch, dass die in den einzelnen Kapiteln unseres Programms beschriebenen Wege zur Realisierung unserer Ziele regelmäßig auf verschiedenen Ebenen überprüft werden. In jedem Schuljahr werden dazu in Arbeitsgruppen des Kollegiums, Klassenleiterteams und Fachkonferenzen vergangene Erfahrungen dokumentiert, analysiert und in Hinsicht auf neue Impulse für die Schule gedeutet. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen sind anschließend Gegenstand einer breiten Diskussion in Gesamtkollegium und Schulkonferenz. In dieser Weise zielen wir darauf, die Gestaltung unserer Schule stetig unseren Zielen und den äußeren Rahmenbedingungen bestmöglich anzupassen.

Ohne Rahmen geht es nicht!

3 Unterrichtsorganisation und Leistungsbewertung

Damit die Ziele und Grundperspektiven unserer Arbeit konkret wirksam werden können, haben sich bei uns verschiedene Prinzipien der Unterrichtsorganisation sowie auch Regeln der Bewertung etabliert, die wir an dieser Stelle beschreiben möchten.

Klassenleiter- und Fachlehrerprinzip

Eine zentrale Rolle in der fachlich-inhaltlichen und pädagogischen Arbeit nehmen unsere Klassenleiter ein. Jede Klasse wird von *zwei Klassenleitern* betreut, sie tragen dafür Sorge,

ZIEL: Jede Schülerin und jeder Schüler soll in einer sicheren, wertschätzenden Umgebung und eingebunden in eine Gemeinschaft in ganz unterschiedlichen Perspektiven die eigene Leistungsfähigkeit entdecken, ausbauen und zunehmend selbstständig reflektieren.

PRINZIPIEN: Klarheit und Verlässlichkeit • Transparenz • Unterstützung • Anbindung • Kooperation

dass alle SuS jederzeit eine(n) verlässliche(n) Ansprechpartner(in) für alle schulischen und persönlichen Belange finden. Neben dieser Möglichkeit nutzen viele unserer Jugendlichen auch Angebote des Austauschs mit den SchulsozialarbeiterInnen. Die Klassenleiter sind in besonderem Maße verantwortlich für die Entwicklung einer stabilen, auf gegenseitiger Wertschätzung basierenden Klassengemeinschaft. Eng damit verknüpft ist ein intensiver Kontakt dieser Lehrkräfte mit den Eltern, sichergestellt über regelmäßige Elternabende, Elternsprechtage und häufige Rückmeldungen mithilfe des *Logbuchs*. In aller Regel decken die Klassenleiter den Unterricht der eigenen Klasse in mehreren Fächern ab.

Der Unterricht der anderen Fächer wird von Fachlehrern angeboten, die entsprechend ihrer speziellen fachlichen Qualifikation die SuS bestmöglich in der Entwicklung und dem Ausbau von fächerspezifischen und fächerübergreifenden Kompetenzen fördern. Die Fachlehrer orientieren sich dabei eng an schulinternen Rahmenlehrplänen, die von den jeweiligen Fachkonferenzen erarbeitet und beschlossen wurden.

Lerngruppenorganisation

In den allermeisten Fächern erfolgt der Unterricht zunächst im *Klassenverband*. Damit erhält das gemeinsame Lernen von SuS mit unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen einen besonderen Stellenwert. Leistungsschwächere Jungen und Mädchen profitieren dabei von den Stärken der anderen SuS, die wiederum ihre eigenen Kompetenzen erweitern können, indem sie schwächere MitschülerInnen unterstützen und selbst im Rahmen einer gründlichen Binnendifferenzierung Aufgaben auf höherem Leistungsniveau bearbeiten. Innerhalb der Lerngruppen arbeiten also Lernende mit unterschiedlichen Zielen des Schulabschlusses zusammen.

Ab dem 2. Halbjahr erfolgt auf zwei unterschiedlichen Anspruchsniveaus eine ***Fachleistungsdifferenzierung***. Das bedeutet, dass die SuS zunächst in den Fächern Mathematik und Englisch an Unterrichtsinhalten entweder auf einem *Basisniveau (A-Kurs)* oder einem *erweiterten Niveau (B-Kurs)* arbeiten. Dabei verbleiben die Lernenden in ihrer Klasse, lernen gemeinsam und werden jeweils mit differenzierten Inhalten und Aufgabenformaten ihrem Niveau entsprechend unterrichtet. Die Entscheidung über das zugrunde gelegte Niveau wird dabei von Fachlehrern und der Klassenkonferenz in engem Austausch mit den Lernenden und ihren Eltern getroffen und an verschiedenen Punkten der Laufbahn an unserer Schule gegebenenfalls angepasst.

SuS mit Migrationshintergrund sind grundsätzlich feste Bestandteile ihrer Klasse. Damit sie im Unterricht aller Fächer schnell handlungsfähig werden, erhalten sie ab dem ersten Tag des Besuchs unserer Schule mehrmals pro Woche *gesonderten Deutschunterricht*, der sich an ihren bisher erworbenen Sprachfertigkeiten orientiert. Der Fachunterricht in ihrer Klasse beinhaltet für sie angepasste Inhalte und Materialien, um ihnen eine erfolgreiche Arbeit an den Lerngegenständen zu ermöglichen. Ziel ist es, sie mit zunehmendem Alter vollständig in die Lage zu versetzen, ohne gesonderte Unterstützung den Unterricht bewältigen und einen Schulabschluss erwerben zu können. Die hier angelegten Leistungsmaßstäbe orientieren sich an den amtlichen Vorschriften für die Schulen des Landes Brandenburg.

Unterrichtsorganisation

Der Unterricht wird als *Pflicht- und Wahlpflichtunterricht* auf der Grundlage der geltenden Rahmenlehrpläne und deren Umsetzung in den schuleigenen Lehrplänen erteilt:

Im *Pflichtunterricht* sind alle Fächer der Stundentafel inbegriffen, während im *Wahlpflichtunterricht I (WP I)* Französisch als zweite Fremdsprache, das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) oder der naturwissenschaftliche Lernbereich (NaWi) angeboten und von den SuS gewählt werden. Ziel dieses Unterrichts ist die Profilierung der Lernenden anhand ihrer Interessen und Stärken, wie sie bereits im vorangehenden Kapitel unseres Programms als Ziel formuliert wurde: Die SuS beschäftigen sich hier eingehend mit Fragestellungen, die die Inhalte des Pflichtunterrichts auf höherem Niveau fortführen oder ausbauen.

Pflicht-bereich	Mathematik, Englisch	→ JG 7 – 10, ab JG 7/2 in den Kursen A und B
	Deutsch, Physik, Chemie	→ JG 7 – 10, ab JG 9 in den Kursen A und B
	Biologie, Wirtsch.-Arbeit-Techn. (WAT), Geschichte, Geographie, Pol. Bildung, Sport, Kunst, Musik	als Klassenunterricht von JG 7 – 10
Wahlpflicht-bereich I	Wirtschaft-Arbeit-Technik Französisch Naturwissenschaften	klassenübergreifend in Kursen ab JG 7
Wahlpflicht-bereich II	beispielsweise: Naturwissenschaft und Technik Kunst und Kultur Gesundheit und Sport Medien und Kommunikation Geschichte der Region Politik in Europa	klassenübergreifend in Kursen ab JG 10

Mit Beginn des 10. Schuljahres wird das Angebot durch den *Wahlpflichtbereich II (WP II)* mit jeweils zwei Wochenstunden erweitert. Erneut steht hier die weitere Spezialisierung der Jugendlichen auf ihre Interessen und Stärken im Vordergrund. Die möglichen Schwerpunkte sind weiter differenziert als im WP I, so dass die Lernenden in *klassenübergreifenden Lerngruppen* ihre bereits erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und vernetzen. Ein wichtiges Prinzip dieser Kurse besteht in der Weiterentwicklung von Planungs- und Problemlösestrategien. Besonders im Fokus steht Öffnung des Unterrichts nach innen und außen, er erfolgt also in enger Zusammenarbeit mit lokalen Firmen, Unternehmen, Verwaltungen und schulexternen Einzelpersonen. Auf diesem Wege können die SuS ihre Kompetenzen an spezielleren Themen deutlich erweitern und die eigenen Interessen auch in Hinsicht auf den weiteren schulischen oder beruflichen Weg in den Blick nehmen.

Bewertungsgrundsätze für die Leistung, die Lernentwicklung und das Arbeits- und Sozialverhalten

Fester und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die *Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung* jedes Einzelnen. Erst auf dieser Grundlage lassen sich individuelle Lernschwerpunkte und Fördermaßnahmen sinnvoll verfolgen. Bewertet werden neben schriftlichen Produkten auch mündliche Leistungen und langfristige Aufträge, die als Hausarbeit und Facharbeiten gelten, wobei wir großen Wert darauf legen, dass allen SuS und ihren Eltern die von den jeweiligen Fachkonferenzen angesetzten verlässlichen Kriterien, Anforderungen und Maßstäbe transparent sind.

Es gelten folgende *Regeln*:

(1) Die *Hauptkriterien der Bewertung* ergeben sich aus den Anforderungen der Rahmenlehrpläne und der schulinternen Lehrpläne. Die Einschätzung des individuellen Standes im Arbeits- und Sozialverhalten erfolgt auf Basis von Beobachtungen innerhalb des Unterrichts, aber auch außerunterrichtliche und außerschulische Aktivitäten haben dafür eine hohe Bedeutung.

(2) Jeder Fachlehrer kann über jeden seiner SuS bezüglich der Lernentwicklung und der Erteilung von Noten jederzeit *konkrete Aussagen* treffen und diese begründen, sobald dies von Seiten des Schülers oder seinen Eltern verlangt wird.

Einbezogen werden u.a. auch

° Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Anwendung von Verfahren und Techniken des Lernens und Arbeitens (Methodenkompetenz)

° formale Aspekte schriftlicher Produkte und mündlicher Präsentationen (Facharbeiten, Referate, Protokolle etc.)

(3) Im Bereich von Arbeitsgemeinschaften, im Unterricht an außerschulischen Orten oder bei Projekten werden in der Regel keine Noten erteilt, es erfolgt jedoch eine für den Lernenden handhabbare mündliche Einschätzung. Wird von einem Fachlehrer im außerunterrichtlichen Bereich eine bestimmte Leistung gefordert, die in engem Zusammenhang mit dem jeweiligen Fachunterricht steht, *kann* diese Leistung bewertet werden. Für die Bewertung gelten die oben genannten Kriterien. Die Bewertung muss für die SuS und Eltern nachvollziehbar auf der Basis eines Punktesystems und/oder auf der Grundlage von verbalen Einschätzungen erfolgen.

(4) Fehlt ein Schüler *unentschuldigt* zu einer angekündigten mündlichen oder schriftlichen Leistungsfeststellung, wird durch den Fachlehrer die Note „6“ erteilt.

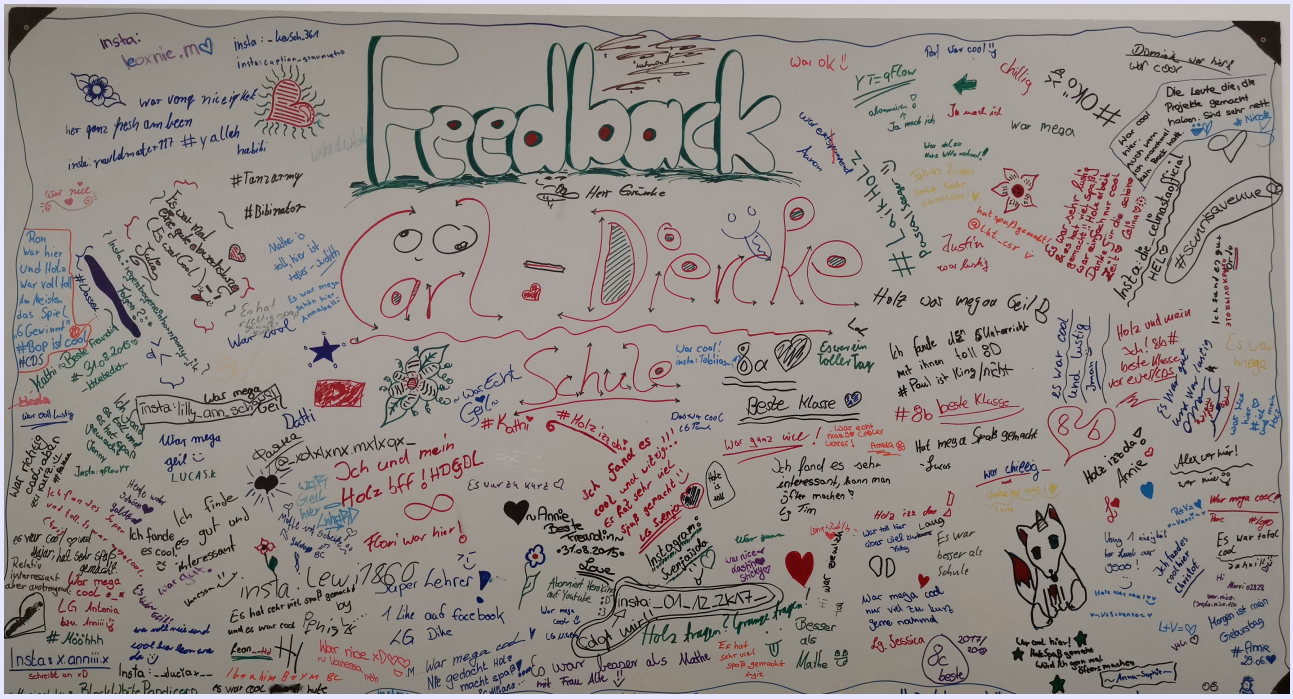
(5) Bei *Leistungsverweigerung oder Täuschung* entscheidet der Fachlehrer unter Berücksichtigung konkreter Hintergründe und des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit darüber, wie die Bewertung erfolgt.

(6) *Erschwert oder beeinträchtigt* ein Schüler oder eine Schülerin durch eigenes Verhalten die eigene Leistungserbringung oder die Leistung anderer so schwerwiegend, dass eine ordnungsgemäße Durchführung gefährdet oder unmöglich wird, kann der- oder diejenige von der Leistungserbringung ausgeschlossen werden. Die Lehrkraft kann auch entscheiden, dass die Leistungserbringung auf der Grundlage der bis zum Zeitpunkt des Ausschlusses erbrachten Leistungen bewertet wird. (VV Leistungsbewertung §7 Abs. 4).

Wir ermutigen die Lernenden zu besonderen Leistungen und Aktivitäten wie z.B. Chormitgliedschaft, Teilnahme an sportlichen bzw. kulturellen Wettbewerben sowie zu besonderem Engagement für die Schule, denn hier zeigen sich Kompetenzen und persönliche Stärken, die im Notensystem nicht angemessen abgebildet werden können. Dennoch gehören sie für uns unbedingt zu den wichtigen Seiten der Schüler-persönlichkeit und sollen daher gewürdigt werden. Sie erscheinen mit Beschluss der Klassenkonferenz auf dem Zeugnis und werden damit auch über die Schule hinaus sichtbar.

Eines unserer weiteren Vorhaben besteht in der planmäßigen, systematischen Fortentwicklung erweiterter Lern- und Leistungsformate, die eine sinnvolle Einbeziehung von metakognitiven Kompetenzen der SuS: Es gilt, die Fähigkeit der Reflexion, Steuerung und eigenständigen, kritischen Bewertung des eigenen Lernpro-zesses mit zunehmender Alters-stufe in die Bewertung einzubeziehen.

Wir sind davon überzeugt, dass die erfolgreiche Entwicklung von SuS stark zusammenhängt mit der *engen Kooperation zwischen Schule und Eltern bzw. Sorgeberechtigten.* Bisher nutzen wir an dieser Stelle als Planungs- und Kommunikationsinstrument ein Logbuch, mithilfe dessen sich kleinschrittige Entwicklungsziele des Einzelnen festhalten und Informationen zwischen Schule und Elternhaus austauschen lassen. Die Klassenleiter nutzen das Logbuch auch, um jedem Schüler und seinen Eltern wöchentlich oder zweiwöchentlich konkrete Rückmeldungen zu verschiedenen positiven oder problematischen Leistungs- und Verhaltensaspekten zu geben. Um den Lernenden noch umfassendere Einblicke in ihre Lernprozesse zu ermöglichen und ihre Verantwortung für eigene Lernprozesse transparent zu gestalten, haben wir das Ziel, eine Praxis von regelmäßigen *Ziel- und Bilanzgesprächen* zu etablieren. Hier gilt es, in streng strukturierter und zielorientierter Weise Entwicklungen der Jugendlichen gemeinsam mit den SuS selbst und ihren Eltern zu thematisieren. Geschaffen werden soll damit ein Rahmen, in dem die direkt und indirekt am Lernen beteiligten Akteure offen und wertschätzend Erreichtes würdigen, Probleme identifizieren und abrechenbare Vereinbarungen für die folgenden Entwicklungsetappen formulieren.



<table>
<tr><th></th><th>Montag</th><th>Dienstag</th><th>Mittwoch</th><th>Donnerstag</th><th>Freitag</th></tr>
<tr><td>7:45 – 8:25</td><td>AST</td><td colspan="3" rowspan="2">1. Block</td></tr>
<tr><td>8:25 – 9:05</td><td rowspan="2">1. Block</td></tr>
<tr><td>9:15 – 9:45</td><td colspan="3">AST</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="5">Hofpause</td></tr>
<tr><td>10:00 – 11:20</td><td colspan="5">2. Block</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="5">Hofpause</td></tr>
<tr><td>11:35 – 12:15</td><td colspan="5">3. Block</td></tr>
<tr><td>12:25 – 13:05</td><td colspan="5">4. Block</td></tr>
<tr><td>13:05 – 13:45</td><td>Mittagsband</td><td>AG</td><td>Mittagsband</td><td>AG</td><td></td></tr>
<tr><td>13:55 – 14:35</td><td rowspan="2">5. Block</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">5. Block</td><td colspan="2" rowspan="2"></td></tr>
<tr><td>14:35 – 15:15</td></tr>
</table>

Zeitraster und Stundenplan

Großes Augenmerk legen wir darauf, den Unterrichtsrhythmus an den Voraussetzungen und Bedürfnissen der SuS zu orientieren. Mit der Schaffung einer täglichen Struktur der Unterrichtsstunden beabsichtigen wir einen pädagogisch sinnvollen, entwicklungsgerechten Wechsel verschiedener Beanspruchungen. Auch die Verteilung der Unterrichtsstunden im Wochenverlauf ist der Absicht gewidmet, pädagogische Konzepte und die Erkenntnisse zum Biorhythmus von Heranwachsenden in sinnvoller Weise abzubilden. Unter Berücksichtigung der Ganztagsstruktur hat sich so ein Raster aus 40- und 80-Minuten-Blöcken entwickelt, das seit dem Schuljahr 2014/15 gilt.

An jedem Unterrichtstag ist eine 30minütige Arbeitsstunde (AST) mit den Klassenlehrern fester Bestandteil des Ablaufs. An mindestens zwei Tagen der Woche nutzen die SuS diese Zeit, um Aufgaben eines Wochenplans zu bearbeiten. Ziel ist es hierbei, Fähigkeiten der selbstständigen Zeit- und Arbeitsplanung und -kontrolle zu fördern, wobei die Anforderungen im Laufe des Schulbesuchs schrittweise gesteigert werden. Die Arbeitsstunde stellt den SuS außerdem Zeit zu Verfügung, sich auf den Unterrichtstag, seine Inhalte und Anforderungen individuell vorzubereiten. Organisatorische Fragen, klasseninterne Probleme sowie die Auswertung der Woche finden ebenfalls hier ihren Platz.

Verlässliche Schule u. Vertretungsregelungen

Im Falle von Krankheit oder anderweitigen Gründen für Unterrichtsausfall haben wir klare Grundsätze, die durch die Gremien abgestimmt und jährlich angepasst werden.

4 *Gemeinsam Schule machen!*

Gemeinsames Lernen und „Carls Lernwerkstatt“

Seit dem Schuljahr 2017/18 ist die Carl-Diercke-Oberschule „Schule für Gemeinsames Lernen“ (HIER geht es zum Konzept). Ausgangspunkt für diese Entwicklungsentscheidung ist nicht zuletzt die ausgesprochen hohe Unterschiedlichkeit der Lern- und Leistungsvoraussetzungen unserer SuS. In den vergangenen Jahren ist zurecht vermehrt auf den engen Zusammenhang zwischen sozialem Hintergrund und Bildungszugängen hingewiesen worden (vgl. Schnitzlein, D.D. (2013), Low Level of Equal Opportunities in Germany: Family Background Shapes Individual Economic Success, DIW Economic Bulletin 5-2013, pages 3-8).

Unser Grundanliegen besteht darin, jeder Schülerin und jedem Schüler unabhängig von von deren Herkunft, kulturellen Wurzeln und bisher entwickelten Lernvoraussetzungen einen Ort zu schaffen, an dem eigene Ziele erfolgreich entwickelt, verfolgt und erreicht werden können. Das schließt ganz ausdrücklich sowohl Kinder und Jugendliche mit speziellen Begabungen ein als auch diejenigen SuS, die für die Realisierung ihrer Ziele spezieller Unterstützung und Förderung bedürfen.

Grundsätzlich belegt die Bildungsforschung der letzten Jahre deutlich die Vorteile gemeinsamen schulischen Lernens und Handelns: Mit entsprechenden differenzierenden und integrierenden Maßnahmen wird bereits seit geraumer Zeit an verschiedenen Schulen sichergestellt, dass alle Lernenden – unabhängig von ihren je eigenen Voraussetzungen – in der gemein-samen Arbeit ihre fachlichen Fertigkeiten wirksam erweitern und gleichzeitig eine wertvolle und vor allem nachhaltige Förderung ihrer sozialen Kompetenzen erhalten. Damit auch uns dies gelingen kann, wurden zusätzliche Mittel in die personelle Ausstattung unserer Schule investiert. Die Entwicklung der SuS kann seitdem unterstützt werden durch multiprofessionelle Teams, in denen Klassenlehrer, Fachlehrer sowie Sozial- und Sonderpädagogen in engem Austausch miteinander an Maßnahmen zur Stärkung wichtiger Kompetenzen der einzelnen SuS arbeiten.

SCHULE FÜR GEMEINSAMES LERNEN

Eine Schule mit unseren Zielsetzungen benötigt für ergebnisorientiertes Handeln in der integrierenden Arbeit klare *Strukturen*, die der Unterschiedlichkeit der SuS gerecht werden. Dies sind einerseits alle diejenigen Gremien und Teams, die sich mit dem Lernprozess selbst und auch seinen Randbedingungen befassen. Darüber hinaus wird in Planung und Organisation der täglichen Arbeit großer Wert darauf gelegt, der Stärkung und Förderung von Jungen und Mädchen feste und verbindliche Freiräume zu geben, damit die Heterogenität der

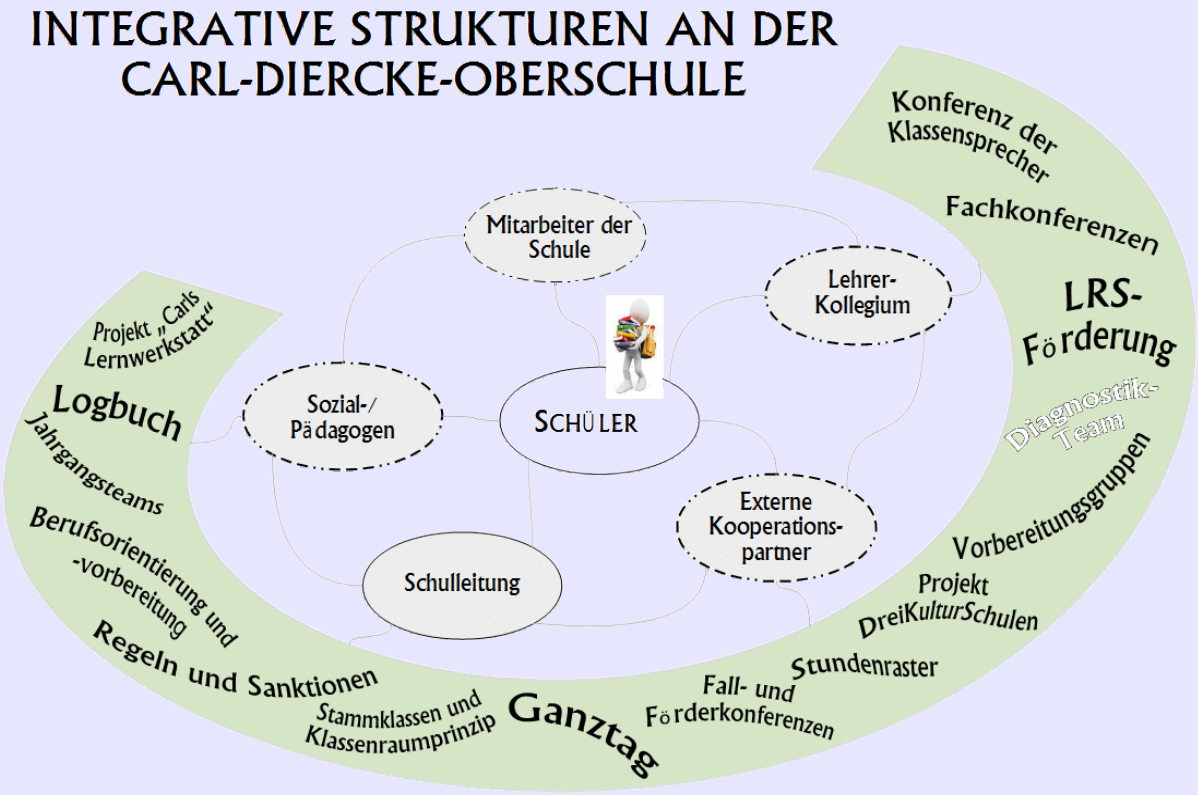
ZIEL: Jede Schülerin und jeder Schüler soll unabhängig von den jeweiligen Lernvoraussetzungen durch differenzierende Unterrichtsarbeit und enge pädagogische Betreuung bestmöglich dabei unterstützt werden, die eigenen Stärken zu entdecken, zu entwickeln und eigene Ziele zu erreichen.

PRINZIPIEN: Arbeit in multiprofessionellen Teams • Sorgfältige Diagnostik • „fördern und fordern“ • Individualisierung und Differenzierung von Inhalten und Lernwegen • Nutzung vielfältiger Ressourcen der SuS

Lerngruppen berücksichtigt und letztlich produktiv genutzt werden kann. Es sind jedoch nicht schulinterne Strukturen allein, die eine entsprechende Praxis ermöglichen. So arbeiten wir eifrig daran, uns mit externen Partnern immer wieder so zu vernetzen und auszutauschen, dass die Lebenswelt des/der Einzelnen mit ihren Problemlagen und Ressourcen nicht aus dem Blick gerät. (Weitere Informationen zu unseren Kooperationen finden sie in Kap. 10 des Programms.)

In der *Praxis* konkret wirksam werden unsere Ideen des Gemeinsamen Lernens, wenn auf Grundlage eingehender Betrachtung von Lernvoraussetzungen jede(r) Lernende in der täglichen Unterrichtsarbeit auf Lerninhalte ~~a~~rrangements trifft, die sie oder ihn als Einzelperson stärken und fördern. Zu nennen sind hier vor allem differenzierende Lernformen des Fachunterrichts, Wochenarbeitspläne, Thementage sowie spezielle Projekte. Ziel- und Bilanzgespräche sind eine weitere zentrale Form der Fokussierung auf auf die Entwicklung der/des Einzelnen:

Zweimal jährlich werden ab dem Schuljahr 2019/20 mit jedem Lernenden und seinen Sorgeberechtigten Ziel- und Bilanzgespräche geführt, in denen Erreichtes, Stärken und Probleme gemeinsam reflektiert und auf dieser Grundlage neue Ziele formuliert werden.



An allen genannten Wegen arbeiten die Lehrenden unserer Schule intensiv, sie entwickeln, erproben und verbessern selbst Lernmaterialien und sind in ihrer Unterrichtsarbeit offen für Impulse und Erfahrungen von außen. Eine Besonderheit stellt der Unterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik dar, der in den Jahrgängen 7 und 8 jeweils von zwei Lehrenden erteilt wird. Damit erfahren individuelle Förderung und leistungs-differenzierende Lernaktivitäten eine erhebliche Erleichterung.

Mit dem Ansatz des „Gemeinsamen Lernens“ öffnet sich grundsätzlich auch der Blick auf die besonderen Begabungen einzelner Jugendlicher. Die Lehrenden unserer Schule sind sehr aktiv, wenn es um die Teilnahme begabter, interessierter oder besonders leistungsstarker SuS an Wettbewerben und Vergleichen geht. Der Kerngedanke besteht dabei weniger in einem Leistungsvergleich mit den Jugendlichen anderer Schulen – vielmehr erhalten die Jungen und Mädchen bei diesen Anlässen die Chance, außerhalb ihres eigenen Lebensumfeldes wertvolle Erfahrungen zu machen und in Austausch zu treten mit Gleichaltrigen anderer Regionen.

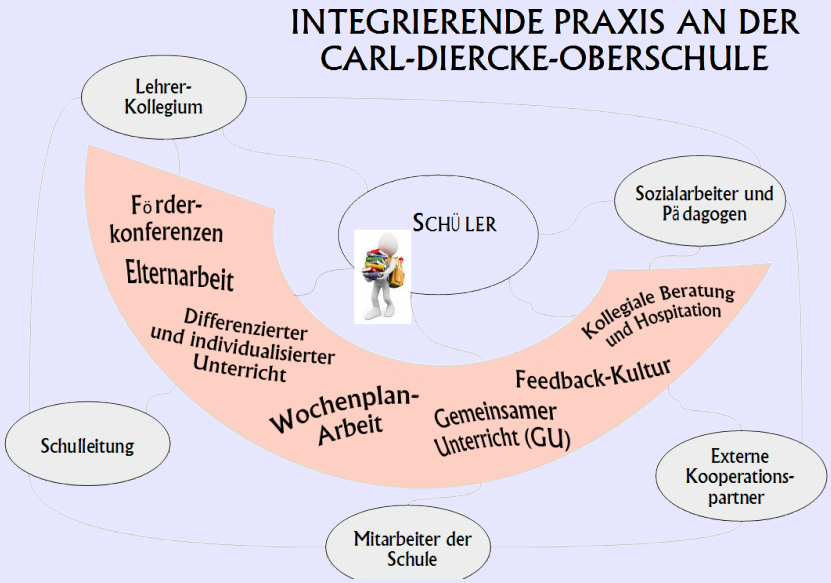
Ein weiterer Baustein unserer Arbeit neben dem Programm des „Gemeinsamen Lernens“ ist „Carls Lernwerkstatt“. Im Schuljahr 2015/16 startete unsere Schule in Kooperation mit dem freien Träger „STATTwerke e.V.“ dieses ESF-geförderte Projekt im Rahmen des landesweiten Modellversuchs „Schule/Jugendhilfe“. Bis zu 12 Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrgangs werden dabei von drei Lehrenden und zwei Sozialpädagogen eng in ihrem Schulalltag betreut. Derzeit verbringen sie täglich einen 80minütigen Unterrichts-block in dieser Gruppe, sind ansonsten aber vollständig in ihre jeweilige Klasse integriert. In Kleingruppen oder ganz individuell erarbeiten sie in verschiedenen Unterrichtssettings nicht nur die Grundlagen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, sondern nähern sich in ausgedehnten Projektarbeiten ebenfalls aus verschiedenen Perspektiven ganz verschiedenartigen Fragestellungen. Darüber hinaus absolvieren sie regelmäßig Übungen des sozialen Kompetenztrainings und arbeiten

Kooperationspartner

STATTwerke eV

gemeinsam mit einem Umweltpädagogen am Ky-ritzer Untersee. Mit diesem Projekt ist unser Ziel verknüpft, denjenigen SuS mit bestimmten Förderbedarfen oder solchen Jugendlichen, die sich in schulischen oder privaten Krisensituationen befinden, einen sicheren, ganz auf sie zugeschnittenen Lernrahmen zu bieten, um auf diesem Wege Tendenzen von Schulangst und Schulverweigerung frühzeitig begegnen zu können. Bis zum Ablauf der abschließenden

Bis zum Ablauf der abschließenden Förderperiode im Jahr 2021 gilt es, diesen Ansatz zu verstetigen und in Kooperation mit Schulverwaltung und zuständigen Jugend-ämtern eine langfristige Perspektive des Projekts zu sichern.



Türen öffnen!

5 Berufsorientierung und Berufsvorbereitung

Uns ist bewusst, dass sich in den vergangenen Jahren durch Strukturwandel, Digitalisierung und Globalisierung bis in unseren ländlichen Raum hinein die Bedingungen der Arbeitswelt teilweise grundlegend geändert haben. Nicht wenige unserer SuS erleben in ihrem direkten Umfeld, wie an heutige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weit größere Anforderungen hinsichtlich Eigenverantwortung, Leistungsfähigkeit und Flexibilität gestellt werden und von welchen spezifischen Herausforderungen bestimmte Teile des Arbeitsmarktes mittlerweile geprägt sind. Es gilt deshalb, alle Lernenden intensiv bei der Entwicklung und Verwirklichung eigener Zukunftsperspektiven zu unterstützen.

Seit dem Schuljahr 2009 trägt unsere Schule den Titel „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“ und wir arbeiten seither beständig daran, unsere Beiträge zur Perspektiventwicklung der bei uns lernenden Jugendlichen auszubauen und zu verbessern. Unsere Maßnahmen sind dabei als Bausteine zu begreifen, die sukzessive an die Voraussetzungen und Bedürfnisse der SuS anknüpfen. Als die wichtigsten Bausteine möchten wir nennen:

(1) Berufswahlpass: Dieses Instrument zur kontinuierlichen Arbeit an den eigenen Perspektiven wird von Klasse 7 bis zum Schulabschluss durchgehend genutzt. Der Pass bietet die Möglichkeit, sämtliche im Rahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung gesammelten Dokumente und Zertifikate strukturiert zu sammeln und so die selbst beschrittenen Wege zu reflektieren. Eingang finden hier außerdem Produkte aus dem Fachunterricht, die in diesem Zusammenhang erstellt wurden.

(2) Potenzialanalyse: Bereits am Ende des Jahrgangsstufe 7 findet für alle SuS eine erste Potenzialanalyse statt. Sie hilft Jugendlichen dabei, sich ihrer Interessen und Fähigkeiten bewusst zu werden. Untersucht werden soziale, personale und methodische Kompetenzen, die im Alltags- und Berufsleben von Bedeutung sind. Dazu gehören z.B. Problemlösefähigkeit, Zuverlässigkeit, Selbstvertrauen oder Team- und Kommunikationsfähigkeit.

(3) In Klasse 8 sammeln unsere SuS erste Erfahrungen in der beruflichen Praxis verschiedener Arbeitsbereiche. In den Werkstatttagen haben die Jugendlichen zweimal je eine Woche Zeit, mindestens drei Berufsfelder praxisnah in Werkstätten einer überbetrieblichen oder vergleichbaren Berufsbildungsstätte kennenzulernen. Die Jugendlichen werden während der Werkstatttage von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern angeleitet und erhalten regelmäßig Rückmeldung zu ihrer Arbeitswei-

Jahrgang 7	Berufswahlpass Tag der Firmen Messebesuche etc.	Potenzialanalyse	Teilnahme am Tag der Firmen		
Jahrgang 8		Potenzialanalyse	Teilnahme am Tag der Firmen	Berufsorientierungspraktikum	
Jahrgang 9		Berufseinstiegsbegleitung (BerEb), Bewerbungstraining	Praxislernen I, Schülerbetriebspraktikum, Praxislernen II	(je einmal in den Bereichen Produktion, Soziales und Verwaltung)	Facharbeit: Anknüpfung an Praxislernen / Praktikum aus der Perspektive eines Unterrichtsfaches
Jahrgang 10		Schülerbetriebspraktikum (Wirtschaft / Sozialer Bereich / Dienstleistungsbereich)			

se und ihren Stärken in jedem Berufsfeld. Die SuS entwickeln eine erste Vorstellung davon, welche Anforderungen das spätere Berufsleben prägen. Die Arbeit in den Werkstätten verknüpft außerdem in der Schule erworbene Kenntnisse in den jeweils relevanten Unterrichtsfächern mit praktischen Erfordernissen der Arbeitswelt und leistet so einen Beitrag dazu, den Lernenden die konkrete Sinnhaftigkeit bestimmter Unterrichtsvorhaben zu verdeutlichen und ihre eigene Handlungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

(4) Praxislerntage und Betriebspraktikum: Seit dem Schuljahr 2016/17 ist der Praxislerntag fester Bestandteil der Berufsorientierung des 9. Jahrgangs. Die SuS absolvieren im 2. Halbjahr in zwei verschiedenen mehrwöchigen Phasen wöchentlich einen Praxislerntag in einem Betrieb. Hinzu kommt ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum. Die SuS erproben praxisnah drei verschiedene Berufsfelder: Sozialer Bereich, Verwaltung, Produktion.

Im Mittelpunkt des Praxislernens stehen:

- eine praxisnahe, altersgemäße, umfassende Orientierung bzgl. der Bandbreite von Berufen
- die Förderung eines selbst gesteuerten und individuellen Lernens
- die Förderung der Lernfähigkeit, Teamfähigkeit und der sozialen Kompetenz
- das Ziel, die Quote derjenigen zu erhöhen, die nach erfolgreichem Schulabschluss eine Ausbildung antreten
- die Verringerung der Abbrecherquote in beruflichen Ausbildungsgängen
- die Öffnung der Schule gegenüber Anforderungen und Arbeitsformen der Berufs- und Arbeitswelt

(5) „Tag der Firmen – Kennenlernen und Ausprobieren“: Unternehmen der Region stellen an einem Schultag pro Jahr innerhalb der Berufsorientierung ihr Unternehmen sowie die Berufsbilder ihrer Ausbildungsberufe vor. Oft teilen dabei aktuelle Auszubildende ihre

SCHULE MIT HERVORRAGENDER BERUFSORIENTIERUNG

Erfahrungen mit unseren SuS.

(6) Berufseinstiegsbegleitung: Einigen Lernenden der 9. Jahr-gangsstufe sind an unserer Schule erfahrene, kompetente Berufs-einstiegsbegleiterinnen zur Seite gestellt. Ziel dieser durch den Europäischen Sozialsfonds und die Agentur für Arbeit finanzierten Maßnahme ist es, SuS mit schwierigen Ausgangslagen den Übergang aus der allgemeinbildenden Schule in eine Ausbildung zu erleichtern.

(7) Innerhalb des profilbildenden Unterrichts beteiligen sich SuS an ***regionalen und bundesweiten Wettbewerben*** bzw. Vergleichen (etwa am Planspiel Börse Link!).

(8) Praxis erleben – Motivation für das Lernen: Für besonders interessierte SuS bzw. zu curricular eingebundenen Fachthemen in den einzelnen Jahrgangsstufen werden Besuche von Fachmessen ganz unter-schiedlicher Bereiche und Branchen organisiert. Die Fahrten ermöglichen den SuS Einblicke in neueste technische Entwicklungen bestimmter Lebensbereiche und somit einen Eindruck der auf sie wartenden Anforderungen. Wir machen dabei immer wieder die Erfahrung, dass sich diese Form der Praxisorientierung sehr stark auf die Lernmotivation der SuS in späteren Unterrichtszusammenhängen auswirkt.

(9) Durchführung von weiteren Projekten im Rahmen von INISEK: Eine Reihe von Projekten mit dem Ziel der beruflichen Orientierung werden im Rahmen der Initiative Sekundarstufe I kontinuierlich fortgeführt. Hierzu zählen verschiedene Einzelprojekte, der Aufbau und Betrieb von Schülerfirmen, Bewerbungstrainings und Assessmentcenter.

6 *Mehr als nur Unterricht!*

Ganztagsschule

Viele Schulen sind seit einiger Zeit nicht nur Ort von Unterrichtsarbeit im engeren Sinne – mit vorgegebenen Strukturen, Inhalten und Zeitplänen – sondern übernehmen darüber hinaus längst wichtige Betreuungsaufgaben. Auch die Carl-Diercke-Oberschule bietet als Ganztagsschule an mehreren Tagen der Woche nachmittags den Lernenden einen verbindlichen Rahmen, um sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und neue Fertigkeiten zu entwickeln. Angesichts der aktuellen Sozialstruktur und der Tatsache, dass zahlreiche Kinder und Jugendliche in ihren Heimatorten nur ein sehr überschaubares Angebot sinnvoller Freizeitgestaltung antreffen, stehen wir hier in besonderer Verantwortung. Verschiedene Elemente des Schultages stehen uns zur Verfügung:

(1) Arbeitsstunde: Die täglich stattfindende Arbeitsstunde (AST, siehe Zeitraster Kap. 3) ist dem Ziel gewidmet, unterrichtsbegleitend den SuS ein verlässliches Grundgerüst für ihre Arbeit zu geben: Jeweils am Montag werden dazu von den Lernenden ihre Ziele für die Woche formuliert und im Logbuch notiert. Außerdem werden organisatorische Kernthemen und besondere Inhalte der Woche gemeinsam mit dem Klassenlehrer in den Blick genommen. Die gesteckten Ziele werden in der Arbeitsstunde am Freitag überprüft und reflektiert. Dienstags bis donnerstags steht der Hauptteil der AST-Zeit für die Bearbeitung von Wochenplänen zur Verfügung. Die Lernenden bearbeiten hierbei

ZIEL: Alle Kinder und Jugendlichen unserer Schule erhalten und nutzen über den Unterricht hinaus zeitliche, räumliche und organisatorische Möglichkeiten,
(a) weitere Förderung zu erfahren,
(b) das Zusammenleben der Klasse und der Schulgemeinschaft aktiv mitzuentwickeln und
(c) Neigungen und Interessen zu entwickeln, ihnen nachzugehen und langfristig in ihren außerschulischen Alltag zu integrieren.

PRINZIPIEN: Schule als Lern- und Lebensort
• möglichst große Bandbreite von Angeboten •
Orientierung an Interessen der SuS
• Nutzung lokaler Netzwerke und Kontakte •
Offenheit für neue Ideen

über einen längeren Zeitraum Aufgaben verschiedener Fächer und er-höhen dabei ihre Selbstständigkeit und Planungsfähigkeit.

(2) Am Montag sowie am Mittwoch sind dem Nachmittagsunterricht zwei ***Mittagbänder*** vorgeschaltet. Einerseits geben sie den Lernenden Raum zur Erholung nach ihrer Arbeit im Vormittagsunterricht oder die Möglichkeit der gegenseitigen Hilfe bei der selbstständigen Arbeit an Unterrichtsinhalten. Mit dem Klassenrat ist in den Mittagsbändern eine für die Klasse zentrale Aktivität verankert. Die SuS beraten in strukturierter und geregelter Form untereinander über Belange Klasse, wobei jedes Klassenmitglied hier in eine aktive Rolle innerhalb der Gruppe wachsen kann (siehe dazu auf Kap. 8).

(3) Arbeitsgemeinschaften: In jedem Jahr engagieren wir uns dafür, ein vielfältiges Angebot an AGs zu liefern, das den Interessen der Lernenden Rechnung trägt. Wir leisten damit einen Beitrag, den Kindern und Jugendlichen Zugänge zu künstlerisch-kreativen, musikalischen, sportlichen und technischen Aktivitäten zu ermöglichen, bei denen sie auch Impulse für ihre eigene Freizeitgestaltung erhalten sollen. Lernende unterschiedlicher Klassen kommen hier zusammen und füllen damit unsere wertschätzende, aktive und einfallsreiche Schulgemeinschaft mit Leben. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, externe Partner der Schule mit ihren Expertisen und Erfahrungen einzubinden.

Strukturen und Inhalte des Ganztagsbereichs werden sowohl im kleinen Rahmen der Arbeitsgruppe „Ganztag“ als auch in der Lehrer- und Schulkonferenz in entsprechender Regelmäßigkeit auf Anpassungsbedarfe überprüft. Neben den in den anderen Kapiteln skizzierten Maßnahmen möchten wir damit sicherstellen, dass unsere Schule weiterhin ein Ort ist, der den Lernenden mehr bietet als eine allzu enge Fokussierung auf reine Unterrichtsarbeit.

ZIEL: Jede Schülerin und jeder Schüler kann im täglichen Schulleben (ob im Unterricht, in der Pausengestaltung oder während projektbezogener Aktivitäten) Erfahrungen mit einem verantwortungsbewussten, bewegungsreichen und gesunden Umgang mit dem eigenen ICH machen – und auf diese Weise sinnstiftende gesundheits- und bewegungsbezogene Verhaltensmuster für die eigene Entwicklung erproben.

PRINZIPIEN: Integration von Bewegung in den Unterricht • Nutzung natur- und erlebnispädagogischer Lernformate • mehrperspektivischer Sportunterricht • Ermöglichung gesundheitsfördernder Bewegungs- und Ernährungsmuster

Wir bewegen Schule!

7 Bewegung und Gesundheit im Schulalltag

Im zweiten Kapitel unseres Programms haben wir bereits den Ansatz des ganzheitlichen Lernens umrissen. Unsere Schule möchte in diesem Sinne verstärkt auch diejenigen Lernaktivitäten anregen und solche Lernumgebungen nutzen, bei denen Kompetenzentwicklung ganz verschiedener Bereiche mittels körperlicher Bewegung unterstützt werden. Bereits jetzt greifen wir in der täglichen Arbeit vielfältige Aspekte dieses Zugangs auf, auf dem Weg zu einer „Bewegten Schule“ wollen wir allerdings noch viele weitere Schritte gehen.

Im Forschungsbereich „Psychomotorik“ sind bereits vor über einem halben Jahrhundert Erkenntnisse vorgelegt worden, die auf eine sehr enge Verbindung zwischen körperlicher Bewegung einerseits und emotionalen und Mittlerweile ist bekannt, wie sehr Bewegung in den ersten Lebensjahren die Lernfähigkeiten und eine gesunde emotionale Entwicklung beeinflusst. Das bedeutet auch: Wollen Pädagogen in Kitas und Schulen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sinnvoll und effektiv unterstützen, müssen sie diesen Bereich unbedingt berücksichtigen.

(1) An unserer Schule stellen wir uns seit einiger Zeit die Frage, wie sich Bewegung gewinnbringend in den *Fachunterricht* integrieren lässt. Oft machen wir die Erfahrung, dass selbst kleine Unterrichts-phasen mit körperlicher Aktivität den SuS enorme Vorteile bieten: Die Konzentration steigt, das Miteinander wird gestärkt und Inhalte, die verbunden mit dem eigenen Korper erlebt werden, werden deutlich besser verarbeitet und langfristig behalten. In dieser Hinsicht liefert beispielsweise eine gezielte Verbindung zwischen dem Mathematik- und Physikunterricht mit körperlicher oder gar sportlicher Bewegung den Lernenden die

Möglichkeit, eher abstrakte Inhalte hautnah zu erleben und im Wortsinn zu be*greifen*.

(2) Der *Sportunterricht* wird so gestaltet, dass er vielfältige Erfahrungen neben dem klassisch-sportlichen Leistungsgedanken ermöglicht. Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen die Grenzen und Möglichkeiten ihres Körpers kennenlernen, vielfältige Bewegungen erproben und als freudvolle Erfahrung erleben. Dabei mit sich selbst und den Mitschülern verantwortungsvoll umzugehen, ist hier ein zentraler Aspekt.

(3) Unser weiträumiger Schulhof bietet den Lernenden in den Pausen die Chance, sich aktiv zu erholen. Neben der Überprüfung von Möglichkeiten, den Schul-hof noch bewegungs-freundlicher zu gestalten, besteht ein entscheidend-es Vorhaben in der Wei-terentwicklung bewe-gungsanregender Pausen dar. Wir möchten gemeinsam mit unseren SuS neue Spielmöglichkeiten erkunden, in die auch traditionelle, teilweise vergessene Spiele einfließen sollen.

(4) Im Schuljahr 2018/19 konnten wir erstmals ein *erlebnispädagogisches Projekt* realisieren, das nun fester Bestandteil des Schullebens sein wird. Unsere Schule kooperiert mit dem Sportverein „Elektronik Kyritz“ und hat mithilfe vieler Unterstützer ein Kanu erworben. Die Lernenden machen in dieser Weise am schön gelegenen Kyritzer Untersee gemeinsam bewegte Erfahrungen in der Natur, und an diesem Ort außerhalb der Schule fällt es ihnen besonders leicht, eigene Grenzen zu erweitern und sich als wertvoller Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Gleichzeitig verstehen wir die reizvolle natürliche Umgebung der Stadt auch als Aufforderung an uns, allen unseren SuS Anregungen für die eigene sinnvolle Freizeitgestaltung zu liefern.

(5) Den Kyritzer See auf dem Kanu zu erleben ist für unsere Siebtklässler zudem eine der ersten gemeinsamen Erfahrungen als Klasse. Unser Anliegen ist es, mit natur- und erlebnispädagogischen Inhalten wie diesem den Kindern einen interessanten Erfahrungsraum zu bieten, in dem sie ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler als Partner kennenlernen, denen man in- und außerhalb des Unterrichts vertrauen kann, mit denen man gemeinsam an Zielen arbeitet und die einen selbst – mit allen Stärken und Schwächen – akzeptieren. Außerdem finden die Kinder hier einen geschützten Rahmen, in dem Normen und Spielregeln für den Umgang miteinander reflektiert und etabliert werden.

(6) Das Modell einer bewegungs- und gesundheitsfördernden Schule beinhaltet auch die Thematisierung von Ernährungsgewohnheiten. Unsere Schülerinnen und Schüler befinden sich in einem Alter, in dem sie gesundheits- und ernährungsbezogene Verhaltensmuster ausbilden, die ihr weiteres Leben bestimmen werden. Ein wichtiges Anliegen ist daher, einerseits in der inhaltlichen Unterrichtsarbeit entsprechende Zusammenhänge so zu präsentieren, dass den Lernenden ihre Verantwortung für den eigenen Körper und und seine Gesundheit bewusst werden kann. Andererseits gilt es aber vor allem, ihnen aktiv sinnvolle, konkrete Verhaltensweisen an die Hand zu geben, um dieser Verantwortung auch gerecht werden zu können. Wir legen daher großen Wert auf eine ausgewogene Pausenversorgung, und die Zubereitung gesunder Nahrung ist fester Bestandteil verschiedener Unterrichts- und AG-Angebote.

Fit für eine sich wandelnde Welt!

8 Bildung zu Nachhaltigkeit und Demokratie

Aus vielerlei Perspektive steht Schule heute in besonderer Verantwortung, wenn es gilt, Kindern und Jugendlichen Kompetenzen an die Hand zu geben, die dabei helfen sollen, in einer komplexen Wirklichkeit ein Leben lang Handlungs- und Anpassungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Letztlich zielt dieser Bereich schulischer Aktivität (auch abseits des eigentlichen Fachunterrichts!) auf die kritische Reflexion und das schrittweise Ermöglichenrealitäts- und zukunftstauglicher Werthaltungen. Drei Hauptfelder haben wir unter diesem Gesichtspunkt identifiziert, denen wir besonderes Gewicht verleihen.

(1) Seit dem Schuljahr 2017/18 haben wir genau wie bundesweit zahlreiche andere Schulen den Titel *„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“* (LINK). Alle an unserer Einrichtung Beteiligten (MitarbeiterInnen, Lernende, Schulleitung und Lehrende) bekennen sich damit zu folgendem Grundsatz des Programms:

„Die Diskriminierung von Menschen wegen ihres Glaubens, des Geschlechts und der sexuellen Orientierung, der Hautfarbe, der Behinderung, der Schulart, der Nationalität […] lehnen wir ab.“

Es wird deutlich, dass es hier um weit mehr als das Problemfeld rassistischer Vorurteile und Haltungen geht. Vielmehr ermöglichen wir unseren SuS durch regelmäßige Projekte, Workshops u.ä., Ursachen und Folgeerscheinungen von ausgrenzendem Verhalten in unterschiedlichen Lebensbereichen kritisch zu beleuchten und Rückbezüge auf ihren eigenen Alltag herzustellen. Flankiert werden diese Vorhaben im Schuljahr 2018/19 durch die Teilnahme am Projekt „openion“ (LINK) (gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“). Ausgewählte Jugendliche verschiedener Jahrgänge nehmen dazu an regelmäßigen landesweiten Treffen teil und untersuchen in einer Arbeitsgemeinschaft etwa das Problemfeld „diskriminierende Sprache“. Grundsätzlich zielen diese und ähnliche Aktivitäten darauf, in Anknüpfung an ent-

Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage

sprechende Inhalte etwa des Geschichts- und Politikunterrichts wichtige Grundsätze und Erscheinungsformen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung konkret erfahrbar und aktuell wirksam werden zu lassen.

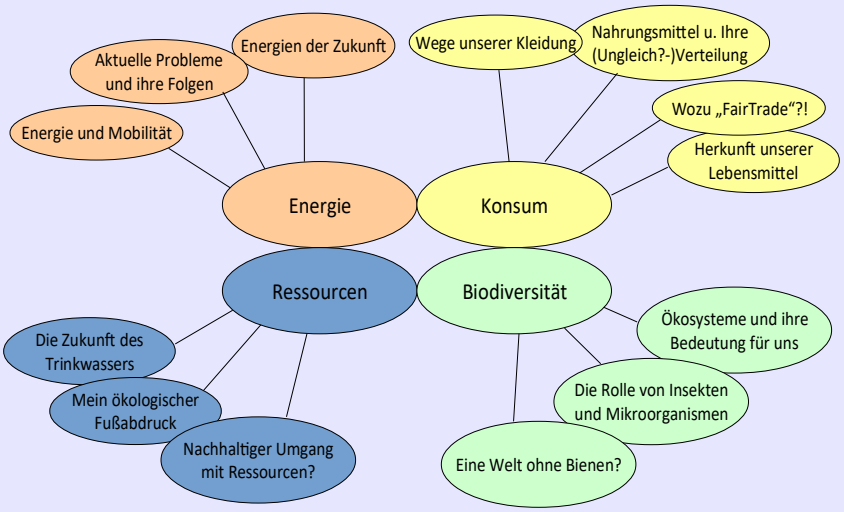
(2) Sollen Jugendliche ein belastbares Verständnis von Prozessen demokratischer Partizipation und der gemeinsamen Meinungsfindung und -durchsetzung entwickeln, gibt unsere Schule ihnen in ganz praktischer Hinsicht Gelegenheiten dazu. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Klassensprecher, die regelmäßig gewählt werden, jeweils zu zweit vielfältige Aufgaben für ihre Klasse übernehmen und als „Sprachrohr“ ihrer Lerngruppe Themen in die Versammlung aller Klassensprecher einbringen. Diese Versammlungen, geleitet von den Schülersprechern, finden planmäßig statt oder werden bei besonderen Gelegenheiten spontan anberaumt, um dringende Fragen zu erörtern. Assistiert werden die SuS dabei von drei zweijährlich gewählten Vertrauenslehrern, die im Schulalltag jedem Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Wir sind der Überzeugung, dass Mädchen und Jungen der Sekundarstufe I über gute Kenntnisse und Ideen verfügen, wie das Schulleben auf bestimmten Ebenen gewinnbringend gestaltet werden kann. Daher gilt bei uns, dass die Stimme der Lernenden in einem klaren Rahmen gehört und berücksichtigt wird. Dazu finden regelmäßig Treffen zwischen der Schulleitung und den

Schülervertretern statt, und auch in der Schulkonferenz nehmen sie aktiv an der Planung, Überprüfung und Umsetzung von Entwicklungszielen teil. Von zentraler Bedeutung ist es für uns, SuS zu Verantwortungsübernahme, klaren Werthaltungen bei gleichzeitiger Offenheit und Toleranz sowie zur Kompromissfindung zu ermutigen – eben zu fundamentalen Prinzipien von Demokratie. Der wöchentlich bis zweiwöchentlich stattfindende Klassenrat bietet jedem Lernenden innerhalb seiner Klasse die Chance, die Praxis dieser Prinzipien kontinuierlich zu erfahren. In diesem Gremium identifizieren die SuS selbstständig alltägliche oder auch besondere Themen ihres gemeinsamen Schulalltags, formulieren Probleme und beraten über Lösungsansätze, während ihre Klassenleiter hier allenfalls eine beratende Funktion haben.

ZIEL: Jeder Schülerin und jedem Schüler werden vielerlei Lernmöglichkeiten geboten, in denen sie hochgradig zukunftsrelevante Zusammenhänge des gesellschaftlichen, politischen und privaten Handelns erleben. Sie erhalten einen Rahmen, in dem sich die Grundsätze Demokratischen, freiheitlichen und solidarischen Handelns erproben und betrachten lassen. Ebenso entwickeln die Jugendlichen ein Verantwortungsbewusstsein für die natürlichen Ressourcen und Grenzen der Erde und reflektieren ihre Entscheidungsmöglichkeiten Hinsichtlich eines auf Nachhaltigkeit zielenden Lebensstils.

PRINZIPIEN: sicherer Rahmen zur Äußerung und Reflexion vielfältiger Haltungen und gleichzeitig klares Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung • Ermutigung von Verantwortungsübernahme • Betonung der Grundlinien nachhaltigen Denkens und Handelns

(3) Im Schuljahr 2018/19 besuchten einige unserer SuS mit Paris eine wichtige europäische Metropole. Uns ist daran gelegen, in den kommenden Jahren möglichst vielen Lernenden die Möglichkeit einzuräumen, die Kultur und Sprache unserer europäischen Nachbarn vor Ort zu erleben. Doch auch abseits dieser Reisen haben wir das Ziel, mit Partnerschulen an gewinnbringenden Kontakten zwischen Lernenden unterschiedlicher Länder zu arbei-arbeiten.



(4) Wir können davon ausgehen, dass Fragen des Umgangs mit den natürlichen Grenzen unseres Planeten in den nächsten Jahrzehnten an Dringlichkeit gewinnen werden. Will Schule nicht an entscheidenden As-pekten realer Wirklichkeit „vorbeiunterrichten", muss sie sich dieser Tatsache stellen. Initiiert durch ein entsprechendes

fächerübergreifendes Projekt in „Carls Lernwerkstatt“ fand im Schuljahr 2016/17 erstmals für alle Jahrgänge unserer Schule die „Nachhaltigkeitswoche“ statt, die seitdem ein fester Bestandteil unserer Jahresplanung ist. Dieses Vorhaben fokussiert altersangemessen die Erarbeitung zentraler Zusammenhänge (s. Grafik auf der vorangehenden Seite).

Entscheidend ist für uns hierbei, dass sich unsere SuS im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche an unterschiedlichen Lernorten selbstständig und handlungsorientiert in positiver Atmosphäre diesen Themen annähern. Aus unserer Sicht kann nur so gewährleistet werden, dass die hier erworbenen Kenntnisse sowie auch die angewendeten Arbeitsmethoden langfristig wirksam werden können. Letztlich geht es darum, die Jugendlichen in sicherem Rahmen mit ganz entscheidenden Fragen ihrer eigenen unmittelbaren Zukunft zu konfrontieren und gemeinsam mit ihnen verschiedene Handlungsoptionen und Lösungsstrategien für ihr tägliches Tun zu erörtern. Auch in den folgenden Jahren arbeiten wir gemeinsam an einer Verstetigung dieses Konzepts und weiteren Möglichkeiten, entsprechende Fragestellungen in den Regelunterricht zu integrieren. Perspektivisch sollen Wege überprüft werden, Ansätzen wie etwa dem „Globalen Lernen“ Eingang in den Schulalltag zu verschaffen.

Neue Wege gehen!

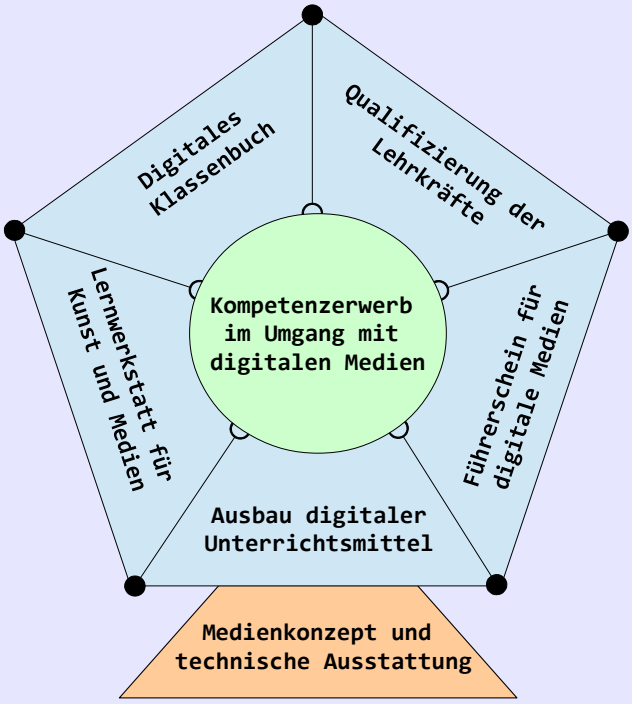
9 Medieneinsatz und Medienerziehung

Ausgangspunkt unserer Arbeit mit digitalen Medien ist die Erkenntnis, dass Verfügbarkeit von und täglicher Umgang mit neuen technischen Errungenschaften allein keine hinreichenden Voraussetzungen für den Aufbau realer Medienkompetenz ist. Unsere SuS gehören einer Generation an, deren Heranwachsen in weiten Bereichen des Lernens, des Miteinanders und der Unterhaltung digital geprägt ist. Dennoch lässt sich regelmäßig beobachten, dass sie dabei entscheidende Fertigkeiten kaum in ausreichendem Maße entwickelt haben. Als Problemfelder in diesem Bereich lassen sich vor allem ***(1)*** grundsätzliche Techniken zielorientierter, kritisch-reflektierter Informationsbeschaffung, ***(2)*** die Einsicht in Fragen von Datensicherheit, Persönlichkeitsrechten und Urheberschaft sowie ***(3)*** ein gezielter, kreativ-produktiver Umgang mit den digitalen Werkzeugen identifizieren.

Unsere Schule ist – wie bundesweit unzählige andere Schulen auch – auf dem Weg, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Derzeit verfügen wir über neun Unterrichtsräume mit Activeboards, zwei Computerkabinette und 57 Tablets, die den Jugendlichen bei ihrer Arbeit zur Verfügung stehen.

Verwendung finden sie beispielsweise...

- im Mathematikunterricht in Phasen des selbstgesteuerten Lernens mithilfe der Online-Plattform „bettermarks“,
- im Erdkundeunterricht bei der Informationsbeschaffung, bei topographischen Übungen und der Veranschaulichung komplexer Zusammenhänge,
- in den naturwissenschaftlichen Fächern zur Recherche, bei Auswertung von Experimenten und zur web-basierten Bearbeitung verschiedenartiger Fachaufträge,
- im Musikunterricht bei Vorhaben im Bereich der Notenlehre sowie eigenen kleineren Produktionen durch SuS,
- im Sportunterricht bei der Aufzeichnung und Auswertung von Bewegungsabläufen zur kognitiven Unterstützung motorischer Lernprozesse,
- im Fremdsprachenunterricht bei der Rezeption und Analyse von Kommunikationssituationen,
- in regelmäßig angewendeten Lernarrangements (regulärer Fachunterricht, Wahlpflichtunterricht, AGs, jahrgangsübergreifende Projekte) zur Informationsrecherche und -aufbereitung, zur Planung und Kontrolle von Arbeitsprozessen sowie zur medien-gestützten Präsentation von Arbeitsergebnissen.



ZIEL: Mit einem planvoll altersgemäßen, zielorientierten Einsatz moderner Medien wollen wir unseren SuS ermöglichen...
... diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten aufzubauen, die für ihre weitere schulische und berufliche Entwicklung zentral sind,
... grundlegende Kompetenzen zu entwickeln, die verantwortungsvolles, sicheres und zielgerichtetes Verhalten im digitalen Raum ermöglichen,
... sich mithilfe digitaler Medien und Techniken am kulturellen und Künstlerischen Leben aktiv beteiligen zu können.

PRINZIPIEN: Altersangemessenheit • Praxisorientierung • Mehrwertorientierung in Methoden und Inhalten • sorgfältige Prüfung neuer Wege und Chancen digitalen Lernens

In all den genannten Kontexten gilt die Maßgabe, den Einsatz digitaler Medien am tatsächlichen Mehrwert für die Lernprozesse der SuS auszurichten.

Im Schuljahr 2018/19 sind im Rahmen eines Förderprogramms weitere Vorhaben formuliert worden, die die digitale Weiterentwicklung des Lernens an unserer Schule vorantreiben und uns neue Handlungsmöglichkeiten erschließen sollen. Geplant sind etwa ein eng an den Vorgaben des brandenburgischen Rahmenlehrplans orientierter „Führerschein für digitale Medien“, die Implementierung digitaler Klassenbücher, eine Lernwerkstatt für digitale Medien und die Anschaffung technischer Geräte und Software, um den planvollen Aufbau der angestrebten Kompetenzen zu ermöglichen. Grundlegend für eine qualitativ angemessene Nutzung digitaler Möglichkeiten wird nach wie vor die entsprechende Fort- und Weiterbildung aller Lehrenden sowie die enge Kooperation mit externen Partnern bei der Umsetzung unserer Vorhaben sein.

Wir sind nicht allein!

10 Teilhabe, Kooperation Und Öffnung

Das Lernen und Handeln von Kindern und Jugendlichen ist (schon) immer eingebettet in diverse Strukturen, in denen sich Schule als ein (freilich wichtiger) Akteur unter vielen anderen beweisen muss. Wir wissen, dass die Schaffung von Netzwerken zwischen diesen Akteuren grundlegend ist für den Erfolg und das Wohlergehen unserer SuS. Daher unterhalten und pflegen wir enge Kooperationen mit Partnern aus den unterschiedlichsten Bereichen (einige dieser Partner, etwa STATTwerke e.V., wurden an anderer Stelle bereits genannt). Diese Vernetzung erfolgt auf diversen Ebenen.

(1) ***Familiensystem der SuS:*** Wichtigster Ansprechpartner für uns sind zunächst sicher die Eltern und Sorgeberechtigten unserer Jugendlichen. Wie an anderer Stelle beschrieben, stehen wir über Elternabende, Elternsprechtage, Logbücher oder auch telefonisch in regelmäßigem Austausch mit ihnen. Dabei sind gegenseitige Rückmeldungen zu den vielfältigen Entwicklungen der SuS in beiderseitigem Interesse, auch mithilfe der in Kap. 4 beschriebenen Ziel- und Bilanzgespräche.

In bestimmten Lebenssituationen der Jugendlichen nehmen Eltern Hilfen durch die Jugendämter Ostprignitz-Ruppin und Prignitz (Familienhilfe, Einzelfallhilfe) oder in einem weiteren Schritt auch Hilfen zur Erziehung durch Einrichtungen verschiedener Träger (Schultz-Hencke-Heime, AWO, Gesellschaft für soziale Projekt- und Raumentwicklung) in Anspruch. Uns ist sehr wichtig, in diese Prozesse kooperativ eingebunden zu sein, um anvisierte Entwicklungen unterstützen zu können. Daher stehen die Klassenlehrer in engem Kontakt zu den Verantwortlichen der verschiedenen Stellen und die Schulleitung ist über zentrale Abmachungen und Maßnahmen immer informiert. Auch der planmäßige Austausch mit der Institutsambulanz der KJPP ist hier zu nennen. Regelmäßig nehmen wir an Helferkonferenzen und Hilfeplangesprächen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt teil, um unsere Perspektiven in die Diskussion einbringen zu können. Hinsichtlich der Elternarbeit unserer Schule haben wir das Ziel, etwa in Form einer Arbeitsgruppe auch die Eltern selbst miteinander stärker und zielorientierter in Austausch treten zu lassen.

In diesem Rahmen wären beispielsweise Themen-abende für alle interessierten Eltern zu relevanten Lern- und Erziehungsaspekten denkbar. Auch böte dieser Rahmen die Gelegenheit, informelle Netzwerke gegenseitiger Unterstützung zu etablieren.

(2) Berufsorientierung und -vorbereitung (BO/BV): An anderer Stelle wurden bereits die Kontakte skizziert, die wir zur Berufs- und Studienorientierung unserer SuS pflegen. Neben zahlreichen Firmen und Betrieben unserer Region sind vor allem auch die Agentur für Arbeit, das Nestor Bildungsinstitut, die Bildungsgesellschaft Pritzwalk und die IHK Potsdam wichtige Partner bei unseren Vorhaben. Entscheidend ist für uns, dass auch die für den BO/BV-Bereich verantwortlichen Lehrenden durch den regelmäßigen Austausch mit Handelnden

aus diesen Sektoren ständig neue Einblicke in neue Entwicklungen des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft erhalten können.

3) Neben schulischem Lernen und der Einbettung in familiäre Strukturen bewegen sich unsere SuS beispielsweise im Freizeitbereich in vielfältigen Räumen. In bestimmten, für die Entwicklung der Jugendlichen kritischen Situationen hat es sich daher als hilfreich erwiesen, mit Sportvereinen und anderen Handelnden in Dialog zu treten. Vorteilhaft ist eine solche Vernetzung vor allem auch, um unseren SuS in

Bildungsgesellschaft mbH Pritzwalk

unserem schwach strukturierten ländlichen Raum Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu geben. Unsere Arbeit in diesem Feld bedarf in den kommenden Jahren sicher systematischer Bemühungen um stetige Strukturen.

4) Kunst & Kultur: Die Strukturschwäche unserer Region wurde angesprochen, gleichzeitig haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche KünstlerInnen und Kulturschaffende hier angesiedelt. Getragen durch engagierte, gut vernetzte Lehrende und nicht zuletzt durch das Projekt „3Kultur-Schulen“ verfügen wir über ein breites Netz an Kontakten zu Menschen, denen die kulturelle und künstlerische Förderung von Heranwachsenden am Herzen liegt. Mehrere Theaterprojekte, Chor- und Musikveranstaltungen, die Arbeit an Skulpturen u.ä. sind nur einige Kernaspekte der Arbeit der letzten Jahre, und diesen Weg gilt es fortzusetzen.

5) Weiterbildungen und Impulse für Lehrende: Um in unserer täglichen Arbeit unseren Zielen gerecht werden zu können, sind unsere Lehrenden bestrebt, mithilfe von Fortbildungen (u.a. angeboten über das LISUM [Landesinstitut für Schule und Medien]) und dem Erfahrungsaustausch mit KollegInnen anderer Schulen neue Impulse für ihre fachliche und pädagogische Arbeit zu erhalten. Maßgeblich ist dabei, anhand von gemeinschaftlich identifizierten Themen- und Problemfeldern diejenigen Angebote wahrzunehmen, die einen tatsächlichen Mehrwert für das tägliche Handeln und praxisnahe Anknüpfungsmöglichkeiten bieten. Aus Schulleitungsebene werden entsprechende

Angebote zu Fragen der Schulentwicklung und -organisation regelmäßig wahrgenommen. Bezüglich unserer Unterrichtsentwicklung steht neben dem guten Kontakt zu den Grundschulen der Region (etwa die Grundschulen Breddin und Wusterhausen) auch das Campus-Schulen-Netzwerk im Zentrum unseres Interesses: Begleitet durch die Universität Potsdam stehen verschiedene Schulen des Landes Brandenburg in engem Kontakt mit Bildungsforschern und Fachdidaktikern, um gemeinsam mit ihnen an neuen Ideen im Bereich des Lernens, der schülergerechten Unterrichtsarbeit und der Schaffung entwicklungsfördernder Schulstrukturen im Allgemeinen zu arbeiten.